



S.I.L.Ho.

INTERESSEVERÄIN HOLLERECH a.s.b.l.

SYNDICAT D'INTERETS LOCAUX DE HOLLERICH (SIL-Ho)

Siège social: Centre des Sociétés Luxembourg – Hollerich
36, rue Emile Lavandier L-1924 LUXEMBOURG

Treffen mit der Bürgermeisterin und dem Schöffenrat am 27. April 2018

1. Woran liegt es, dass die im Gemeinderat beschlossene Regelung, nach der ein Linksabbiegen von der Route d'Esch in die Rue Baudouin untersagt wird, noch immer nicht aufgestellt ist, und auch in der Rue de l'Eglise der versprochene Poller noch nicht steht.

Diese sollten verhindern, dass irgendwann ein Fußgänger dort überfahren wird, oder dass es dort regelmäßig kracht, weil die herauskommenden Fahrzeuge wegen der Engstelle zwischen den Häusern erst im allerletzten Augenblick sichtbar werden.

- Warum ist diese zugesagte Änderung noch nicht erfolgt?

2. Erhalt des Gebäudes „Schlachthof Hollerich“ von 1876 als Kulturstätte mit dem Jugendtreff „Skatepark“.

Die Gemeinde hat die Skaterhalle für teures Geld modernisiert und den Jugendlichen übergeben. Uns ist zu Ohren gekommen, dass dieses ganze Areal neugestaltet und verbaut werden soll.

- Was hat es damit auf sich?

3. Allgemeiner Anstieg der Lärm- und Schadstoffemissionen durch Flugzeuge, ganz besonders in der Nacht.

Die Lebensqualität der Einwohner wird durch den Anstieg der Flüge am Findel deutlich verringert. Das gilt für den Lärm bei Tag, aber ganz besonders in der Nacht.

Die Zahl der Nachtflüge schaffte jedenfalls 2017 auch einen neuen Rekord, und betrifft mittlerweile die ganze Stadt.

Es sollten sich unbedingt Gedanken über die Auswirkung des Flugverkehrs auf die Luftqualität gemacht werden. Gerade in der Startphase wird extrem viel Sprit verbrannt, was nicht nur zu CO₂ und Stickoxyden führt, sondern auch sehr viel Feinstaub und Ultrafeinstaub erzeugt.

Dieser Ultrafeinstaub ist ganz besonders gefährlich, denn der üblicherweise gemessene Feinstaub wird entweder schon vor der Lunge oder aber in der Lunge ausgefiltert, während der Ultrafeinstaub in die Blutbahn kommt.

Gerade die modernen Motoren aber führen zu Ultrafeinstaub, der in Luxembourg noch nie gemessen wurde.

- In wie weit unterstützt die Gemeinde die Bevölkerung, was die Problematik des Flugverkehrs anbelangt?

4. Die Gemeinde darf sich ihrer Verantwortung in puncto Umweltfragen nicht komplett entziehen und muss in diesem Punkt auch die Belange der Bürger respektieren. Mehrmals wurde von uns auf die Sorge um die Grünflächen in Hollerich hingewiesen, denn die Hollericher wollen aktiv in die Planung der Grünflächen des neuen Viertels eingebunden werden. So wurden die bestehenden Grünflächen von Hollerich im PAG nicht berücksichtigt.

Der Schöffenrat hatte stets geantwortet, dass **alle** bestehenden Grünflächen erhalten bleiben.

Leider ist aber geplant, dass ein großer Teil davon verbaut werden soll.

a. Umgestaltung der Grünfläche vor der Kirche

Tatsache bleibt, dass mit dem überdimensionierten Projekt der „Porte de Hollerich“ der Grünbereich rund um die Stadteinfahrt bei der Hollericher Kirche verschwinden soll. Die Einwohner aus Hollerich sind mit diesem Projekt nicht einverstanden, zumals beim neuen PAG die Umweltverträglichkeitsstudie nun gänzlich von der Gemeinde ausgeklammert und auf das Umweltministerium abgewälzt wurde.

Wir haben deshalb bereits am 18.04.2017 eine symbolische Protestaktion vor der Hollericher Kirche veranstaltet, die sogar den Weg ins Fernsehen fand. Vom Schöffenrat kam keine Reaktion. Nicht nur die Hollericher, sondern auch Bürger der angrenzenden Viertel wünschen, dass die gesamte Grünfläche bestehen bleibt. Unserem Vorschlag eines Parks vor der Hollericher Kirche mit unterirdischer Verkehrsführung stehen offensichtlich andere Interessen im Weg.

Was passiert mit der Hollericher Kirche?

- Lässt man nun eine der ältesten Kirchen verkommen, damit sie Platz für andere Projekte macht?

In dem Zusammenhang verschwinden dann auch zwei Frischluftkanäle von dort ins Petrusstal und damit weiter in die Stadt. Wir haben in dieser Sache im Umweltministerium bei Staatssekretär Camille Gira am 29.05.2017 vorgesprochen, der unverständlicherweise meint, dass die Frischluftzufuhr zwischen den hohen Gebäuden kommt. Wir sind da anderer Meinung. Das führt allerdings dazu, dass sich kein Mensch in dem Luftzug aufhalten will, wie zum Beispiel auf der Place de l'Europe: Attraktivität und Lebensqualität sehen anders aus!

b. Hundewiese am Boulevard Pierre Dupong

Nach den Protesten rund um die Hundewiese stehen wir vollinhaltlich hinter der Forderung nach dem Erhalt der Hundewiese mit all den hohen schatten- und sauerstoffspendenden Bäumen. Leider sieht das neue PAG dort aber, entgegen allen Versprechungen, eine HAB 2-Bebauung vor. François Benoy hatte den Anrainern versprochen, dass dort alles beim Alten bleibt!

Und zwar nicht nur auf der Hundewiese, sondern auch auf den zwei öffentlichen Parkplätzen, die von den Anrainern und Professoren des Athénée benutzt werden und begrünt sind. Davon bleibt fast nichts übrig. Diese

Fehlentscheidung wird jedenfalls die Parkplatzsituation im Viertel weiterhin verschlechtern.

- Wie ist dieser Sinneswandel möglich?
- Können sie uns bitte erklären wie und wo eine Kompensation im Hollericher Viertel für diesen Hundepark geplant ist?
- Wurde die Petition der Einwohner überhaupt im Gemeinderat erwähnt und debattiert?

c. Begrünter Hang am Boulevard Dr Marx

Auch dort sieht das neue PAG im unteren Teil (in Privatbesitz) eine Bebauung als PAP vor – die Versprechen von Bürgermeister Helminger, die Stadtverwaltung werde nie und nimmer einer Bebauung zustimmen, haben also ausgedient. Wir können damit auf keinen Fall einverstanden sein und bleiben bei unserer Forderung, dieses Areal in ein „grünes“ Gesamtkonzept einzufügen.

- Infolge der Renaturierung der Pétrusse, drängt sich gerade hier die Frage auf, ob ein zusammenhängendes Konzept für die „Parks und Grünflächen in Hollerich“ vorliegt?

d. Renaturierung des Petrusstals

Am 01.07.2017 fand im Petrusstal eine Besichtigung vor Ort statt, wo die Gemeinde das Renaturierungsprojekt vorstellte. Der Masterplan löste allerdings keine einhellige Freude aus, zumal immer klarer wird, dass die Anrainer nicht offiziell ins Bild gesetzt wurden. Er sieht unter anderem vor, dass das Flussbett aus Beton auf der gesamten Länge wegkommt. Das anliegende Terrain soll großflächig umgestaltet und neu bepflanzt werden. Dieser Plan hätte eine komplette Veränderung des aktuellen Landschaftsbilds zur Folge, was sicher nicht nach jedermanns Geschmack ist.

- Wie viele alte Bäume und Biotope müssen für dieses Projekt weichen?
- Welche Größenordnung und Dauer hat die Baustelle?
- Besteht die Gefahr neuer Überschwemmungszonen?

Viele Fragen bleiben offen. Deshalb wünschen sich die Bürger eine öffentliche Informationsversammlung zu dem Thema.

5. Mobilitätsförderung statt Stauförderung

Seit 2017 sind 8.000 zusätzliche Arbeitsplätze in die Stadt hinzugekommen, was bedeutet, dass 8.000 Menschen zusätzlich mit dem Auto zur Arbeit fahren, da der öffentliche Transport den Andrang nicht bewältigen kann. Das ist die Ursache für das Gefühl, dass sich die Verkehrslage von Monat zu Monat verschlimmert – mit dem üblichen Lichtblick in den Sommerferien.

Weil die Betroffenen individuell versuchen, dem Chaos ansatzweise aus dem Weg zu gehen, indem sie früher oder später mit der Arbeit beginnen, dehnen sich die Stauzeiten immer weiter aus. Daher ist keine Lösung, dafür aber jede Menge Verschlimmerung zu erwarten.

- Wir vermissen eine kohärente Planung:
Welche Strategie verfolgt die Gemeinde?
- Wie glauben Sie, die Mobilität in nächster Zukunft verbessern zu können?

Wir bleiben weiterhin gespannt und haben unsere Zweifel, dass der öffentliche Verkehr nach Beendigung der Großprojekte wie dem „Royal Hamilius“ und der Tram eine attraktive öffentliche Mobilität bieten wird.

a. Risikobereich auf dem Geesseknäppchen beim Schülertransport

Hier ist die Lage ebenfalls als unbefriedigend bis gefährlich einzustufen. Das gilt nicht nur für die Anrainer, sondern auch für das Schulvolk. Es tummeln sich viel zu viele Busse auf viel zu wenig Platz. Wir wiesen vor den Schulferien Herrn Minister Bausch auf das Problem hin, erhielten aber keinerlei Antwort. Die Lage hat sich mittlerweile verschlechtert, da im Athénée nach der Renovierung mehr Jugendliche unterrichtet werden als ZUVOR.

- Ist sich die Gemeinde des Problems bewusst?
Welche Lösungen schlägt Sie vor?

b. Unter attraktiver Mobilität verstehen wir kurze direkte Strecken ohne mehrmaliges Umsteigen mit Warten und großem Zeitverlust.

In Sachen PAG haben wir deshalb in einer schriftlichen Beschwerde all das wiederholt, was wir dem Schöffenrat schon 2016 mitgeteilt hatten. Im Wesentlichen ging es darum, dass die exponentielle Zunahme der Arbeitsplätze ein Ende haben muss, damit die Mobilitätsprobleme beherrschbar werden. Zusätzliche Einwohner können nur dann zu einer Verbesserung der Verkehrslage beitragen, wenn Leute, die in der Stadt arbeiten, näher an ihrem Arbeitsplatz wohnen können. Wird aber zusätzlich die Zahl der Arbeitsplätze der Pendler gesteigert, kann es nur zu einer Verschlimmerung der Verkehrslage kommen.

- Wie will die Gemeinde diese Probleme am Nadelöhr Hollerich in den Griff bekommen?

Vom Innenminister sind alle gleichlautende Einsprüche der Interessevereine und der USILL, also auch unserer als „unbegründet“ abgewiesen worden.

c. Die geplante großflächige Verbauung in Hollerich durch Mix-U Zonen führt unweigerlich zu einem Verkehrskollaps.

Man gewinnt zunehmend den Eindruck, dass die Planung der Verkehrsinfrastrukturen den neusten Entwicklungen auf dem Immobilienmarkt hinterherhinkt.

Beim Rockenbrod-Projekt an der oberen Rte d'Esch fehlen uns aktuelle Informationen.

Das Projekt „Pirotte“:

Hier ist es übrigens inakzeptabel, wie Bürger von Immobilienunternehmen unter Druck gesetzt werden, ihre Häuser zu verkaufen. Dies ist wohl kein Einzelfall in der Stadt.

- Liegt hier bereits eine Genehmigung für diese neuen „Großprojekte“ vor?
- Wie steht die Gemeinde zu diesen Methoden?

Fazit: Insgesamt sind die vielen Mix U-Zonen, die mit einer totalen Verbauung mehr als die Verdoppelung der Arbeitsplätze ermöglichen, eine Katastrophe für das Viertel und somit für die gesamte Stadt. Trotz aller anderslautender Versprechen gibt es im Vorfeld der Entscheidungen keinerlei Einbeziehen der Betroffenen. Mit all dem geht die Wohn- und Lebensqualität den Bach herunter.

Diverses:

Das Prostitutions- sowie das Drogenproblem haben sich größtenteils wieder zum Bahnhof verlagert, sind aber damit nicht gelöst und belasten die anderen Quartiers.

- Ist das Gesetz gegen Zuhälterei inzwischen gestimmt? Es würde die Polizeiarbeit erheblich erleichtern.
- Welche Lösungen bietet die Gemeinde zur Bewältigung der Drogenprobleme in der Stadt und ihren Parks?

Um mit einer positiven Note abzuschließen: Für Hollerich erfreulich ist, dass die Tätigkeit osteuropäischer Einbrecherbanden ein Ende gefunden hat.